PDF

DOWNLOAD

Mein Schulplaner fürs Referendariat

Zusatzdownload August

Demokratieförderung: Das Konzept des Klassenrats



Auszug aus:

Der Klassenrat
Ziele – Vorteile – Organisation

ISBN 978-3-8346-6027-5
S. 7–10

Verlag an der Ruhr

Klassenrat: Was ist das?



Unter Verwendung des Fotos von © Prostock-studio – Shutterstock.com

Der Klassenrat ist in aller Munde. Sie finden ihn in einschlägigen Fachzeitschriften ebenso wie in Bildungs- oder Rahmenplänen. Allerdings wird dort selten deutlich, was mit dem Begriff „Klassenrat" denn genau gemeint ist. So gibt es ein **breites Spektrum unterschiedlicher „Anwendungen"**, die sich zum Teil erheblich unterscheiden. Mit diesem Buch wollen wir allen, die auf der Suche nach detaillierter Information, näherer Beschreibung und weiterführenden Hinweisen zum Thema Klassenrat sind, einen **Leitfaden** an die Hand geben, mit dem sie sich selbst ein Bild machen können, ob der Klassenrat eine Methode ist, die zu ihnen passt und mit der sie ihre pädagogischen Ziele verwirklichen können. Darüber hinaus erhalten sie das nötige Know-how aus der Praxis, um den Klassenrat kompetent durchzuführen.

Theoretische Grundlage des Klassenrats

Der Begriff „Klassenrat" kommt ursprünglich aus der **Freinet-Pädagogik**. Der Klassenrat (oder die Klassenversammlung) wird hier definiert als eine zu festgelegten Zeiten stattfindende Gesprächsrunde, bei der Schüler*innen und Lehrkräfte zusammenkommen, um über konkrete Situationen aus und für den Unterrichtsalltag zu sprechen. (vgl. Friedrich/Kleinert 1997, S. 30). Freinets Pädagogik baut darauf auf, dass jeder Mensch, also auch jede*r Schüler*in, das Recht auf Verschiedenheit hat.
Es ist also nicht die Aufgabe der Schule, die Schülerschaft zu einem Typ zu normieren, sondern ihre spezifischen Bedürfnisse zu berücksichtigen.
Daraus ergeben sich bei Freinet verschiedene grundlegende Ziele für den Schulalltag, wie

- freie Entfaltung der Persönlichkeit,
- kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt,
- Selbstverantwortung des Kindes,
- kooperative Arbeit und gegenseitige Verantwortlichkeit.

Die vier Ziele sollen im Unterricht verwirklicht werden, wobei der Klassenrat ein wichtiger Baustein ist. Hier fassen Lehrpersonen und Schüler*innen gemeinsam wichtige **Beschlüsse zur Unterrichtsorganisation** (räumlich, zeitlich, finanziell, Verteilung von Verantwortlichkeiten) **und zur Unterrichtsplanung** (Inhalte und Ziele), es werden Regeln aufgestellt und hinterfragt und Konflikte angesprochen (vgl. Baillet, S. 16–26).
In der Freinet-Pädagogik ist der Klassenrat Teil eines umfassenden Konzepts, das vielleicht nicht jede*r so übernehmen will und das möglicherweise auch nicht für jede Schule passt. Da wir den Klassenrat aber auch ohne genau diese theoretische Fundierung für eine hilfreiche Methode halten, möchten wir hier ein praktikables, leicht umsetzbares Konzept des Klassenrats für die ganz „normale" Klasse und jede Lehrkraft vorstellen.

Definition für die Regelschule

Für die Regelschule definieren wir den Klassenrat so:

Der Klassenrat ist eine strukturierte, regelmäßig stattfindende , lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsrunde, in der sich Schüler*innen und die Klassenlehrkraft gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft (z. B. Ausflügen oder Projekten, Organisationsfragen wie Diensten und Regeln, Problemen und Konflikten, Ideen und Vorschlägen der Schüler*innen) beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden.

Im Unterschied zum Freinet-Konzept soll der Klassenrat also nicht die großen Fragen der Unterrichtsziele und -inhalte bearbeiten, sondern die kleinen Dinge besprechen, die alle angehen und die für das gute und gelingende Miteinander von Schüler*innen und Lehrpersonen im Lebensraum Schule Bedeutung haben. Klassenrat ist kein Unterricht im herkömmlichen Sinne. Für die Lehrkraft bedeutet dies, dass sie noch einmal auf andere Weise als im Unterricht die eigene Haltung sowie die eigene Rolle und Verantwortung reflektieren muss. Auch die Schüler*innen erleben sich im Klassenrat in einer anderen, noch selbstständigeren Rolle und übernehmen Verantwortung für das Miteinander in der Klasse oder Lerngruppe.
Im Folgenden beschreiben wir kurz die unterschiedlichen Rollen, in der die Lehrkraft und die Schüler*innen agieren. (Zur hilfreichen Haltung der Lehrperson siehe Kap. 3, Seite 44).

Haltung, Rollen und Verantwortung

Schüler*innen und Lehrkraft haben im Klassenrat die Möglichkeit, ihr Miteinander in den Blick zu nehmen und so ihre Verbundenheit und ihren Zusammenhalt als Gruppe zu stärken. Während im (Fach-)Unterricht meist die Vermittlung von Lerninhalten einen breiteren Raum einnimmt, steht im

Klassenrat das soziale Miteinander, die Beziehung und die Verbundenheit der Menschen in der Lebenswelt Klasse und Schule im Mittelpunkt. Alle Beteiligten treffen sich als Partner*innen, die gemeinsam befriedigende Lösungen suchen. Im Klassenrat begegnen sich die Menschen, die in einer Klasse oder Lerngruppe miteinander leben und arbeiten. Hier geht es nicht um Noten oder Leistung, schon gar nicht um Disziplinierung oder Strafen, sondern um ein für alle förderliches Zusammenleben in der Klasse.

Haltung, Rollen und Verantwortung der Lehrkraft

Im Klassenrat hat die Lehrkraft verschiedene Rollen inne: Sie ist als Lehrkraft Repräsentantin der Institution Schule, sie kann Leiterin und Moderatorin der Klassenratssitzung sein und sie kann wie die Schüler*innen einfache Teilnehmerin im Klassenrat sein.

Rolle als Lehrperson. Diese Rolle kann die Lehrkraft nicht abgeben, selbst wenn sie als einfache Teilnehmerin im Klassenrat anwesend ist. Sie bleibt die Repräsentantin der Institution Schule und sie wird auch von den Schüler*innen als solche wahrgenommen. Das bedeutet, dass die Lehrkraft, auch wenn sie zusätzlich eine der anderen Rollen ausfüllt, Verantwortung für den Rahmen des Klassenrats hat. Die Lehrkraft setzt den Rahmen, innerhalb dessen die Schüler*innen diskutieren und mitentscheiden können. Dies bedeutet, dass die Lehrkraft einerseits für die Einhaltung einer förderlichen Gesprächskultur verantwortlich bleibt und andererseits transparent macht, welche Entscheidungen in der Hand der Klasse liegen. Das verlangt von der Lehrkraft, dass sie für sich selbst immer wieder reflektiert, welchen Entscheidungsrahmen sie den Schüler*innen geben kann und will und wie sie dies immer wieder transparent machen kann.

Rolle als Leitung/Moderation. Wenn der Klassenrat in einer Klasse etabliert wird, übernimmt die Klassenlehrkraft in der Regel selbst die Leitung (bis sie diese Aufgabe später ggf. an Schüler*innen abgibt). In dieser Rolle übernimmt sie die Verantwortung für den Prozess, d. h. für den Weg zur Lösung, aber nicht für die Lösung selbst. Die Art der Moderation signalisiert: „Wir finden zusammen den richtigen Weg", aber sie entscheidet nicht, wie die Lösung aussieht. Die Leitung darf die Verantwortung für die „richtige" Lösung abgeben. Die Klasse bzw. die Betroffenen entscheiden gemeinsam, was für sie „richtig" ist, und sind damit auch gemeinsam für das Ergebnis verantwortlich. Dies ist eine große Entlastung für die Lehrkraft, die im Alltag häufig in die Rolle der „Entscheiderin" gedrängt wird und sagen soll, „wer Recht hat". Hieraus entsteht oft Unmut gegenüber der Lehrkraft. Manchmal wird die Idee der gemeinsamen Entscheidung missverstanden und so interpretiert, dass die Schüler*innen jetzt ganz allein mit ihren Anliegen klarkommen sollen („Jetzt seht mal zu, wie ihr das Problem allein löst."). Je jünger die Schüler*innen im Klassenrat sind, umso mehr Begleitung brauchen sie jedoch im Prozess, d. h., die Lehrkraft als Leitung und Moderation leitet die Schüler*innen an, wie man zu einem einvernehmlichen Ergebnis kommt. Die Verantwortung für das Ergebnis selbst verbleibt aber dennoch beim Klassenrat. In der Rolle der Moderatorin kann die Lehrkraft – vielleicht noch viel mehr als im Fachunterricht – als Modell für respektvollen Umgang miteinander dienen. Sie kommuniziert einerseits transparent und klar und wendet sich andererseits den Schüler*innen immer wieder einfühlsam zu und nimmt sie mit ihren Anliegen ernst. Damit wird sie als Mensch für die Schüler*innen fassbar und erlebbar, was auch wieder positiv auf den Unterricht zurückstrahlt (siehe Kap. 2).

Mitglied im Klassenrat. Je geübter die Klasse im Klassenrat wird, umso mehr kann die Lehrkraft die Verantwortung für Leitung und Moderation an die Schüler*innen selbst abgeben. Dann darf die Lehrkraft sich gedanklich auf den „Mitglied-Stuhl" setzen und ist in dieser Rolle genauso an die Regeln des Klassenrats gebunden wie die übrige Klasse. Sie meldet sich und wartet, bis sie an der Reihe ist, sie macht Lösungsvorschläge zum Anliegen oder kann auch selbst ein Anliegen einbringen.



Tipp:
Für viele Lehrkräfte ist es hilfreich, sich die Rollen als Stühle vorzustellen, zwischen denen man hin und her wechselt – insbesondere solange man alle drei Rollen in der eigenen Person vereint.

Die Lehrkraft übernimmt im Klassenrat die Rolle der Moderation. Dabei trägt sie Verantwortung für den Prozess, jedoch nicht für das Ergebnis. Sie leitet die Schüler*innen an, wie man zu einem einvernehmlichen Ergebnis kommt. In der Rolle der Repräsentantin der Institution Schule setzt sie den Rahmen, innerhalb dessen Entscheidungen fallen können, und macht ihn transparent. In dieser Rolle ist sie auch für die Regeleinhaltung im Klassenrat zuständig. Als Mitglied des Klassenrats kann die Lehrkraft selbst Anliegen einbringen und Lösungsvorschläge machen.

Rolle und Verantwortung der Schüler*innen

Schüler*innen (wie übrigens auch Lehrpersonen) verbringen einen erheblichen Teil ihrer Lebenszeit in der Schule. Sie kommen zur Schule, um sich mit neuen Inhalten auseinanderzusetzen, aber vor allem auch, um andere Menschen zu treffen, also ihre sozialen Beziehungen zu Gleichaltrigen zu gestalten. Der Schulbetrieb nimmt aber häufig an, dass die Inhalte das Wichtigste seien. Dabei gerät ein wichtiges Grundbedürfnis, nämlich das nach Beziehung und Eingebundensein, häufig aus dem Blickfeld. Stattdessen erfahren die Schüler*innen, dass der Stoff häufig wichtiger ist als der Mensch, dass es kaum möglich ist, sich mit anderen als den schulisch benoteten Qualitäten in die Klassengemeinschaft einzubringen, dass neue Ideen vorzubringen, eher schwierig ist, und dass Konflikte oft unterschwellig oder nach dem Sieger-Verlierer-Prinzip ausgetragen werden.

Der Klassenrat schafft dazu ein Gegengewicht. Dort werden die Anliegen der Schüler*innen gehört und ernst genommen. Hier können sie erfahren, dass die **Beziehungen untereinander** genauso wichtig sind wie der Unterrichtsstoff und dass es einen Ort gibt, an dem auch andere Fähigkeiten und neue Ideen ihren Platz finden. Sie erfahren, dass es dort, wo Menschen zusammen leben und arbeiten, unvermeidlich Meinungsverschiedenheiten und Konflikte gibt, die als Lernchance begriffen und konstruktiv gelöst werden.

Wie die Lehrkraft dürfen sie sich selbst als ganze Person einbringen und Verantwortung für die Beschlüsse und Lösungen übernehmen.
In der Regel sind die Schüler*innen dazu gern bereit und bringen sich mit ihren großen und kleinen Anliegen, ihren Ideen und Lösungen in den Klassenrat ein, da es hier um das geht, was sie selbst betrifft. Wenn die Schüler*innen merken, dass das Angebot der **Mitentscheidung und Mitverantwortung** ernst gemeint ist, entsteht häufig eine große Ernsthaftigkeit bei der Besprechung der Anliegen und der Lösungssuche, die viele positive Auswirkungen auf das gesamte Miteinander hat (siehe Kap. 2). Nicht immer gelingt es, alle Beschlüsse (insbesondere wenn damit Verhaltensänderungen verbunden sind) sofort in die Tat umzusetzen. Deshalb verlangt der Klassenrat von den Schüler*innen (und auch von Ihnen als Lehrkraft) Geduld mit sich selbst und den anderen. Im Klassenrat können alle Beteiligten gleichermaßen üben, sich gegenseitig als Unterstützung zu erfahren, Fehler als Lernhilfen zu begreifen und auch kleine Anstrengungen und Fortschritte positiv zu bewerten. So ist es für eine*n Schüler*in, der*die im Konflikt schnell wütend wird und zuschlägt, schon ein großer Erfolg, wenn er*sie es einmal schafft, die Wut anders abzureagieren. Damit hat das Schlagen nicht aufgehört, aber der*die Schüler*in kann im Klassenrat erfahren, dass die anderen ihn*sie unterstützen und seine*ihre Anstrengungen würdigen, auch wenn weiteres Training nötig ist.

Die Schüler*innen bringen sich ebenso wie die Lehrkraft als Personen in den Klassenrat ein, die gewillt sind, an einer gemeinsamen Lösung und deren Umsetzung eigenverantwortlich mitzuarbeiten.

So wird im Klassenrat durch das Besprechen der Dinge, die alle angehen, durch gegenseitige Wertschätzung und positive Anerkennung der verschiedenen Beiträge zur Klassengemeinschaft sowie kleiner Fortschritte eine stabile Beziehung aufgebaut, die auch auf den Unterricht und das gemeinsame Miteinander zurückwirkt.